Halle und Umgegend.

Halle, 31. Okt.

— [Der Kanalbau] in der früheren Friedens-, jetzigen Huttenstraße geht langsam aber stetig von statten. Es ist ein ganz gewaltiges Stück Arbeit, denn dieser Sammelkanal hat hier eine Tiefe von nicht weniger denn 26 Meter und wird im Anschluß an den Lutherstraßen-Sammelkanal bis zur Merseburgerstraße geführt. Er wird in Mauerwerk ausgeführt, während der Kanal in der Lutherstraße und auf dem Böllbergerweg aus Cement gefertigt ist. Man hat diesmal von der Ausführung in Cement abgesehen, da Cementröhren leicht poröse Stellen bekommen.

— [Personalien im IV. Armeecorps.] Markmann, Intend.-Assessor, Vorstand der Intend. der 8. Div., zum Intend.-Rath befördert. — Versetzt: Die Zahlmeister Benecke vom 3. Bat., Inft.-Regts. Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13, zum IV. Armeecorps, Thein vom 2. Bat. Fuß-Art.-Regts. Encke (Magdeburg.) Nr. 4 zum Ulan.-Regt. Hennigs von Treffenfeld (Altmärk.) Nr. 16 und Denecke zur 2. Abtheil. Feld-Art.-Regts. Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburg.) Nr. 4, sowie der Oberlt. v. Bojan im Colberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9 in das 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72.

— [Eine Ergänzung der Fundordnung] ist von der Eisenbahn-Direktion Halle angeordnet worden: Um den Reisenden das Wiedererlangen verlorener Gegenstände thunlichst zu erleichtern, erhalten die Zugführer der Personen- und Schnellzüge (besonders auch der D-Züge) Formulare zu Verlustanzeigen, die von den Reisenden während der Fahrt ausgefüllt und auf der nächsten geeigneten Station abgegeben werden können.

— [Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Halle im Jahre 1901.] Um die deutsche Obst- und Gemüseverwerthung hat sich die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft dadurch ein Verdienst erworben, daß sie von 1891 ab auf ihren Wander-Ausstellungen für Dauerwaaren von eingemachtem Obst (Marmelade), getrocknetem Obst, eingemachtem Gemüse, getrockneten Gemüse, Apfelschaumweinen, Beerenweinen und Beerenschaumweinen Preise ausgesetzt hat. Auch für die nächstjährige Wander-Ausstellung in Halle ist wieder ein solcher Wettbewerb in Aussicht genommen. Um die zur Konkurrenz gestellten Erzeugnisse auf ihre Dauerhaftigkeit zu prüfen, werden sie einer längeren Seereise unterworfen und dann erst ausgestellt. Anmeldungen zu diesem Preisbewerb haben bei der Hauptstelle der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin SW, Kochstraße 73, bis zum 1. Dezember d. J. zu geschehen. Damit die Waaren rechtzeitig die Reise antreten können und zur Ausstellung wieder zurück sind, ist es nothwendig, daß sie spätestens am 15. Dezember d. J. in Bremen sind; die weitere Beförderung besorgt die Firma: J. H. Bachmann in Bremen, Weserbahnhof.

— [Mit Eugen d'Albert] sind gelegentlich seiner gestrigen Anwesenheit die zwischen dem Komponisten und der Direktion des Stadttheaters schwebenden Unterhandlungen betreffs Ueberlassung des Aufführungsrechtes seiner neuesten Oper „Kain" zum Abschluß gebracht worden. Die Erstaufführung der Oper wird voraussichtlich im Februar 1901 bei Anwesenheit, eventuell unter eigener Leitung des Komponisten stattfinden.

— [Stadttheater.] Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Mit dem neuengagirten Baritonisten Herrn Paul Greiff vom Hoftheater in Wiesbaden in der Titelrolle geht am Donnerstag die komische Oper von Lortzing „Zar und Zimmermann" zum ersten mal in dieser Spielzeit in Scene. Im dritten Akt wird der Original-Holzschuhtanz vom Corps de ballet ausgeführt. Die Vorstellung ist im Fardenabonnement, 41. wirkg. Am Freitag wird „Johannisfeuer" zum ersten mal wiederholt.

— [Thaliatheater.] Aus dem Bureau des Thaliatheaters wird uns geschrieben: Das amüsante Lustspiel „Hinter Papas Rücken" wird am Donnerstag, 1. November, vorläufig zum letzten mal zur Aufführung gelangen, da bereits am Sonnabend, 3. November, Fräulein Thea von Gordon vom Berliner Residenztheater ihr Gastspiel als Crevette in Feydeau's „Die Dame von Maxim" beginnt. — Billets für diese Première sind jetzt bereits erhältlich.

— [Apollotheater.] Heute (letzte Aufführung des gegenwärtigen Spielplans) hat Frl. Dolezal, welche als Konzertsängerin während eines ganzen Monats mit großem Erfolg thätig war, ihren Ehren-Abend.

— [Jubiläum.] Gestern konnte Herr Prokurist Ernst Graisel auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Firma Wegelin & Hübner, Aktiengesellschaft hier, zurückblicken. Von seiten des Aufsichtsraths, des Vorstandes sowie der zahlreichen Beamtenschaft der Gesellschaft wurden dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche und werthvolle Geschenke dargebracht. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre rüstig seines Amtes walten zu können.

— [Ein s. Z. fälschlich todtgesagter Chinakämpfer], der Gefreite Horn (vom III. Seebataillon) aus Halle, der Sohn des hier in Arbeit stehenden Schmiedes Horn, hat kürzlich seinen Eltern ein überzeugendes Lebenszeichen von sich gegeben. Es besteht in einem 4 Seiten langen Brief aus Tsingtau, datirt vom 20. Aug., in dem er seine letzten Erlebnisse folgendermaßen schildert: „Liebe Eltern! Endlich will ich euch auch mal einen Brief schreiben . . . ich werde jetzt, so weit es mir möglich ist, pünktlicher schreiben; denn für uns (III. Bataillon) ist der Nummel vorbei, wir haben unsere Lorbeeren schon errungen. In der Messe (Schiffsmesse — Red.) bin ich auch nicht mehr; denn ich konnte es nicht länger aushalten, mich trieb es hinaus aufs Schlachtfeld. Mit fester Zuversicht auf Gott stellte ich mich, gleich meinen Kameraden, dem wüthenden heidnischen Feinde gegenüber, seinen mörderischen, verderbenbringenden Geschossen meine junge heldenmüthige Brust darbietend, um entweder siegreich zurückzukehren oder einen ehrenvollen Tod für das deutsche Vaterland und für die in Peking eingeschlossenen Kameraden zu sterben. Das erste ist mir geblieben, und so lebe ich denn jetzt, Gott dankend, wieder hier in Tsingtau, jederzeit bereit, dem Feinde todesverachtend meine Stirne zu bieten. Wenn die 21,000 Mann hier ankommen, wird jedenfalls unser Bataillon wieder mitgehen können, geheilt von den Wunden, die uns in Tientsin beigebracht wurden. Aengstigt euch nicht um mich, denn wir haben den höchsten Feldherrn bei uns. Er führt uns hinaus zum blutigen Strauß, und siegreich kehren wir wieder nach Hause zurück. Dieser Feldherr ist Gott, unser Beschützer, unser Hirt. Mir geht es sehr gut, trotz der schweren Zeiten. Ich bin sehr gespannt, wie lange es noch dauert hier — ob wir zum Frühjahr schon nach Hause kommen, oder — gar nicht? — — Jetzt sangen die „Schaluis" wieder auf einer anderen Stelle an, alles kaput zu schlagen. Das ganze Geschwader geht nach den Wusung-Forts in Shanghai, wo die Chinesen unsin Deutschland lebt alles viel aufgeregter, wir dagegen lassen uns nicht aus der Ruhe bringen, wenn die „Schaluis" auch bessere Waffen haben (soll wohl heißen: „hätten" — Red.), als alle Mächte zusammen! Denn auf Wiedersehen! . . . — Hoffen wir, daß es dem jungen muthigen Krieger thatsächlich vergönnt sein möge, ein freudiges Wiedersehen mit seinen Eltern zu feiern.

— Auch von einem anderen Hallenser Chinakämpfer, dem Kanonier Wanke von der 2. schweren Haubitzen-Batterie, liegt uns noch ein Brief und eine Karte an seine Eltern vor, und zwar aus Colombo, wo der Dampfer „Roland", auf dem sich Wanke befand, am 1. Oktober anlam. Wanke giebt recht lebhafte Schilderungen seiner Seereise und drückt seine Befriedigung über ihren bisherigen Verlauf und über das Leben auf dem Schiffe aus. Inzwischen — am 28. Okt. — ist der Dampfer „Roland" in Tientsin angekommen, so daß also wohl auch Wanke bald Gelegenheit haben wird, dem Feinde gegenüber zu treten. Hoffentlich beseelt ihn gleicher Muth und gleiche Begeisterung wie seinen Kameraden Horn.

— [Durch das beherzte Eingreifen] eines Herrn ist kürzlich ein größeres Unglück verhütet worden. Als ein ziemlich belegter Wagen der Stadtbahn von Trotha nach Wittekind fuhr, bekam der Wagenführer einen Ohnmachtsanfall in Verbindung mit einem Blutsturz. Der Bedauernswerthe fiel seitwärts auf das Aussteigebrett und wäre schwer verunglückt, wenn nicht ein Fahrgast energisch eingegriffen hätte. Mit der einen Hand hielt er den kranken Führer und mit der anderen leitete er den Wagen, bis der Beamte des entgegenkommenden Wagens Hilfe leistete. Da die Straße zwischen Trotha und Wittekind gerade sehr belebt war, hätte der Unfall schwere Folgen haben können, würde jener Herr (Oberinspektor Schröter) nicht thatkräftig eingegriffen haben.

— [Zechprellerei.] In einem hiesigen Gasthofe logirte sich ein junger Mann, angeblich Kaufmann, ein, und gab an, in einigen Tagen in das Comptoir einer hiesigen Maschinenfabrik einzutreten. Da er vordem in dem betr. Lokal einige Zeit verkehrt hatte, also nicht unbekannt war, so schenkte man seinen Worten Glauben und nahm ihn in Kost und Logis. Die Rechnung wollte er nach Erhalt der erwarteten Geldsendung von seinen Eltern begleichen. Aber nicht nur diese blieb aus, sondern auch der Gast ließ sich eines Tages, nachdem ein hübsches Sümmchen aufgelaufen war, nicht mehr sehen. Eine Nachfrage in der betr. Fabrik ergab, daß man den jungen Mann dort nicht beschäftige, ihn überhaupt nicht kenne. Der Preller hält sich scheinbar in Leipzig auf.

*

— [Missionsfest.] Am 11. November findet in Morl das Missionsfest statt. Die Festrede hält Pastor Dr. Jenrich aus Trotha.

Vereine und Versammlungen.

— [Der hiesige Kreisverein im Verbande deutscher Handlungsgehilfen] veranstaltet am morgigen Donnerstag im kleinen Saale des „Wintergarten" für seine Mitglieder und ihre Damen einen Vortragsabend. Der Geheimsekretär im Auswärtigen Amte und Gesandtschaftsbeamte a. D. Brünecke-Erfurt wird über „Land und Leute in Brasilien, Deutschthum dortselbst" sprechen. — Der Verein junger Kaufleute, engere Vereinigung im Kreisverein, hat für den 8. November im „Wintergarten" sein erstes größeres Wintervergnügen, bestehend in Konzert und Ball, festgesetzt.

— [Der Verband deutscher Bureaubeamten,] Sitz Leipzig, Kreisverein Halle, hält am Sonnabend im „Klausner" seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über die Verjährungsfristen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche. Am 17. November feiert der Kreisverein sein 13. Stiftungsfest im „Weißbiersalon".

— [Handwerkermeisterverein.] Für Freitag hat der Vorstand des Vereins nochmals die hochwichtige Frage der Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule auf die Tagesordnung gesetzt. Die Angelegenheit ist so wichtig und kann unter Umständen von so weittragenden Folgen für das selbstständige Handwerk werden, daß es Pflicht eines jeden Handwerkers ist, der Sitzung beizuwohnen, um Kenntniß über die Vortheile und Nachtheile einer Zwangsschule zu erhalten.

— [Der Wohnungsmietherverein] hält morgen im kleinen Saale der „Kaisersäle" eine Generalversammlung ab. Näheres ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.

— [Die Ortskrankenkasse der Feuerarbeiter] hat einen neuen Tarif aufgestellt, welcher morgen in Kraft tritt. Die wöchentlichen Kassenbeiträge betragen für die I. Klasse 54 Pfg., II. Klasse 48 Pfg., III. Klasse 39 Pfg., IV. Klasse 33 Pfg., V. Klasse 18 Pfg. und für die VI. Klasse 12 Pfg. Als Kassenärzte sind Dr. Oppenheimer und Dr. Flemming für die Altstadt, Sanitätsrath Dr. Urtel-Giebichenstein für die eingemeindeten Vororte, Dr. Böhme für Lurendorf bestellt worden. Als Spezialärzte sind für die Kasse noch thätig Professor Dr. Bunge, Dr. Schulze, Dr. Schlott und Dr. Hirth.

— [Volksbildungsverein.] Der zweite Vortrag des Herrn Dozenten Jens Lützen findet morgen (Donnerstag) abend 8½ Uhr in den „Kaisersälen" statt. Der Redner wird an der Hand von ca. 100 großen Lichtbildern über „Die Feuersgewalten der Erde" sprechen. Der Saal wird bereits um 7 Uhr geöffnet.

— [Die Vereinigung ehemaliger Realschüler der Francke'schen Stiftungen] gedenkt am nächsten Montag wieder einen geselligen Abend in „Bauer's Brauerei-Restaurant" abzuhalten. Zu dieser Zusammenkunft sind auch die der Vereinigung noch fernstehenden ehemaligen Realschüler willkommen.

— [Die Oberfechtschule Nr. 52] der Deutschen Kriegerfechtanstalt arrangirt am 4. November, abends 8 Uhr, in den „Kaisersälen" zum Besten der Waisenhäuser Römhild, Cantz und Osnabrück eine Wohlthätigkeits-Soirée. Das Programm besteht aus Konzert, ausgeführt von der Artillerie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Stade, Ansprachen, Theater und Ball. Die Festansprache hat Divisionspfarrer Schneider übernommen.

— [Der Fecht- und Wohlthätigkeitsverein „Helbig"] veranstaltet auch in diesem Jahre zum Besten einer Weihnachtsbescheerung armer Hallescher Waisenkinder eine größere Wohlthätigkeits-Aufführung. Sie findet am 13. Dezember abends 7½ Uhr in den „Kaisersälen" statt. Im vorigen Jahre konnten ca. 100 arme Waisenkinder mit nützlichen Geschenken reich bedacht werden.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission. Sitzung am Donnerstag, den 1. November, nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer. Tagesordnung: 1. Antrag auf die Aufbesserung des Diensteinkommens der Hausmänner an den Schulen. 2. Antrag, die Vertheilung der Schmidt'schen Legatenzinsen betreffend. 3. Antrag, die Lieferung elektrischer Energie vom städtischen Elektricitätswerk betreffend. 4. Sonstige Eingänge.

Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Halle für 1899/1900.

II.

Wie aus dem Bericht hervorgeht, betrug der Flächeninhalt des Stadtkreises Halle vor der Eingemeindung der ehemaligen Vororte 2553 ha 95 ar und 47 qm. Dieser Flächeninhalt erfuhr durch die Eingemeindung der Vororte einen Zuwachs von 1486 ha 54 ar und 40 qm, und zwar brachten Giebichenstein 229 ha 47 ar 66 qm, Trotha 642 ha 76 ar 64 qm, Cröllwitz 411 ha 21 ar 70 qm und der Gutsbezirk Giuritz 203 ha 48 ar 40 qm. Der Gesammt-Flächeninhalt beträgt also jetzt 4040 ha 49 ar und 87 qm; Halle hat sich somit um mehr als ein Drittel erweitert.

Die Zunahme an Einwohnern dagegen beträgt durch die Eingemeindung noch nicht einmal ein Sechstel; denn Giebichenstein zählte bei der Uebernahme nur 16,134, Trotha 3850, Cröllwitz 3072 und Giuritz 78, alle zusammen also nur 23,134 Einwohner, während die Altstadt 129,510 Einwohner aufwies. Insgesammt beherbergt Halle jetzt 152,644 Menschen, gegen 125,421 im Vorjahre. Die Zunahme in der alten Stadt betrug 4089 Einwohner gegen eine Zunahme von 3215 im Berichtsjahre 1898/99. Die erhöhte Zunahme während des letzten Jahres wird erklärlich durch die Vermehrung der Garnison um ein volles Artillerieregiment und drei Stäbe, sowie durch die Zuwanderung zahlreicher Arbeiter, welche der Neubau der umfangreichen Kaserne für das Artillerieregiment und der in deren Nachbarschaft neu entstehenden Wohngebäude in die Stadt zog. Dem entsprechend waren an jener Zunahme der Bevölkerung um 4089 Personen betheiligt rund 2000 Männer, dagegen nur etwa 1600 Weiber und 500 Kinder. Gegenüber dieser im wesentlichen durch Zuwanderung bedingten thatsächlichen Zunahme der Bevölkerung beschränkte sich ihre natürliche Zunahme aus dem Ueberschuß der Geborenen (4426) über die Verstorbenen (3191) auf nur 1235 Personen.

Ueber die Bewegung der Bevölkerung, den Umzug und Wohnungswechsel, sowie über die zu- und abgezogenen Personen giebt der Bericht folgenden Aufschluß: Der Zuzug betrug im Jahre 1899: 31,126 Personen dem ein Abzug von 26,724 Personen gegenübersteht, so daß das Berichtsjahr also 4402 Neuhallenser brachte. Das Vorjahr brachte nur 3824 Neuhallenser (nämlich Zuzug: 29,869, Abgang: 26,045), so daß sich ein Unterschied von 578 erkennbar macht. Die Statistik des Jahres 1898 zeigt ein wesentlich ungünstigeres Verhältniß, da dort sogar ein Rückgang von etwa 400 zu spüren ist. Halle hat also zweifellos gewonnen und das läßt wohl mit Recht auf einen weiteren Aufschwung hoffen. Der größte Zu- und Abgang zeigt sich, wie ja nicht anders zu erwarten war, bei Gewerbegehilfen.

Die Bewegung innerhalb der Stadt, also die Zahl der Umzüge, bewegte sich etwa in den gleichen Grenzen, wie im Vorjahre; nur vereinzelt ist eine kleine Zunahme wahrzunehmen. Die Zahlen waren eben in beiden Jahren recht hohe, wodurch die heutzutage herrschende Unsteteigkeit recht treffend charakterisirt wird.

1. Winderstein-Konzert.

Die Novität dieses Konzertes war ein Scherzo von Paul Dukas, das in einer Art symphonischer Nachdichtung Goethe's Ballade, betitelt „Der Zauberlehrling", behandelt. Dukas, geb. 1865 in Paris und dort als Musikkritiker an der „Gazette des Beaux Arts" und der „Revue Hebdomadaire" thätig, ist schon vortheilhaft bekannt durch seine Ouvertüren zu „König Lear" und zu „Götz von Berlichingen," besonders aber durch mehrere Instrumentationen. Er ist ein treuer Jünger Hector Berlioz'ß, des „Virtuosen auf dem Orchester." Dabei fehlt es ihm, wie wir gestern gehört haben, neben dem großen Raffinement in der Verwerthung neuer Klangeffekte durchaus nicht an Begabung für thematische Verarbeitung seiner Themen, im Gegensatz zu anderen Franzosen, die in die Symphonie und Kammermusik geradezu das Potpourri, eine Menge unverarbeiteter Themen, einführen. Was an der gestern gehörten Komposition Auffsehen erregen kann, ist vor allem das Uebermaß in der Anwendung aller möglichen Orchestermittel für die im Grunde doch kleine, auf ein bischen häusliche Ueberschwemmung sich beschränkende Katastrophe der Goethe'schen Ballade; die Keule des Herkules wird wieder einmal entwendet, um Fliegen zu klatschen. In den Applaus des Publikums mischten sich einige Zischlaute, was Herrn Kapellmeister Winderstein veranlaßte, an die Rampe zu treten und zu erklären, es sei Unrecht zu zischen, die Ausländer wollten auch gehört sein. Ich hatte nicht den Eindruck, als ob das Zischen zustammt gegen den Ausländer Dukas gerichtet gewesen wäre, eher schien einigen der Applaus zu groß und eine Wiederholung des Tonstückes nicht willkommen, und daß sich in unserem Publikum wie anderwärts konträre Meinungen zu zeigen anfangen, ist gar kein großes Unrecht, viel eher ein Beweis, daß wir nicht blos ein Publikum von Jasagern haben. Gespielt wurde das Tonstück vortrefflich, auch bei der Militär-Symphonie von Haydn hatte Herr Winderstein für eine gute Wiedergabe gesorgt. Doch sind seine Bläser lange nicht auf der Höhe der Streicher, und in der Sommernachtstraum-Ouvertüre waren einige harte Ansätze und Rauhheiten zu bedauern. Ein besonderer Werth der Winderstein-Konzerte, was auch alljährlich ein zahlreiches Publikum anlockt, ist der Umstand, daß Herr Winderstein nicht so knauert mit größeren Künstlerhonoraren, wie hier leider üblich. Ich bin zwar daran gewöhnt, nicht nur einen Instrumentalsolisten, sondern auch noch einer Sängerin oder einem Sänger in solchen Konzerten zu begegnen; immerhin war es aller Anerkennung werth, uns Eugen d'Albert's Vortrag des Klavierkonzerts op. 58 von Beethoven genießen zu lassen. So abgeklärt, wie gestern, so geradezu Andacht erweckend im Andante des Konzertes, habe ich selbst d'Albert noch nicht oft spielen hören. Von anderer Seite wurde mehr die Klangschönheit, welche er dem Steinway'schen Flügel entlockte, bewundert, und unsere Pianistinnen entzückte er besonders durch den Vortrag von weniger schweren Klavierstücken Chopin's, die sie selber recht wohl spielen können, doch möglicherweise nicht gar so schön. Auch die Orchesterbegleitung zum Klavierkonzert war zu loben.

Dr. Franz Kwest.

Deutscher und österreichischer Alpenverein (Sektion Halle).

In der Sitzung am Montag im „Reichshof" wurden nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Bankier A. Steckner, die im Laufe der Ferien eingekommenen Einläufe vorgelegt. Unter ihnen befand sich auch eine Postkarte aus Chamonix, auf welcher s. Z. Herr Rechtsanwalt Dr. Kähne der Sektion von seiner nach mehrfachen vergeblichen Versuchen in früheren Jahren am 29. August d. J. geglückten Besteigung des Montblanc bis zum Gipfel Kunde gegeben hat.

Sodann sprach Herr Privatdozent Dr. Cluß, welcher den Sommer über aus Anlaß der Weltausstellung im Auftrage des preußischen Landwirthschaftsministeriums in Paris gewellt hat, über den dort im August d. J. abgehaltenen internationalen Alpinisten-Kongreß, dem er als Delegirter der Sektion Halle beigewohnt hat. Die fesselnden Darlegungen des Vortragenden gaben nicht blos ein lebensvolles Bild von den Arbeiten des Kongresses, sondern auch von den mancherlei festlichen Veranstaltungen, welche sich zu Ehren desselben abgespielt haben. Dabei bot sich dem Redner auch Gelegenheit, interessante Streiflichter auf die Weltausstellung, in welcher der Alpinismus in hervorragender Weise durch den Pavillon des Schweizerdorfes vertreten war, wie auch auf das Leben der besseren Pariser Gesellschaft fallen zu lassen. Am Schluß seiner Ausführungen hob er nach dem Hinweis auf die Thatsache, daß der nächste internationale Alpinisten-Kongreß voraussichtlich innerhalb des Gebietes des deutschen und österreichischen Alpenvereins abgehalten werden wird, hervor, daß Deutschlands Erfolge auf der Weltausstellung geradezu großartige gewesen seien.

Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage gelangten noch einige von der Hallenschen Hütte von Besuchern derselben der Sektion gesandte Postkarten, sowie ein Bericht des Wirthschafters der Hütte, Pohl, zur Verlesung. Diesem Bericht ist zu entnehmen, daß die Hütte im Verhältniß zu anderen Hütten und im Hinblick auf den zweifellos infolge der Pariser Ausstellung gegen andere Jahre geringeren Fremdenverkehr in den Alpen doch gut besucht war; denn 560 Touristen haben dort Einkehr gehalten. Die Hütte, welche im Innern vollständig ein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001031037/fragment/page=0001

gerichtet ist mit bestem Ausstattungs- und Wirthschafts-Material, hatte alle Wetterstürme gut ausgehalten; der Platzrings um sie herum ist gut planirt und der Steckner-Weg derart hergestellt worden, daß er auch von minder geübten Bergsteigern und Damen führerlos ohne Gefahr zurückgelegt werden kann; in der letzten Zeit vor dem am 22. September erfolgten Schluß der Hütte ist der Weg stark benutzt worden. Pläne und Kostenanschlag für eine Telephon-Anlage zwischen der Hütte und Sulden sind fertig; die Verhandlungen betreffs dieser Anlage mit dem k. k. Post-Verar sind bisher durchaus günstig verlaufen.

Den Schluß der Verhandlungen in der gestrigen Sitzung bildeten dann noch die Mittheilungen einiger Sektionsmitglieder über ihre Beobachtungen hinsichtlich des Wirthschaftsbetriebes der Halleschen Hütte.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Freiburg (Schweiz), 31. Okt. **Prinz Max von Sachsen**, Professor der Theologie an der hiesigen Universität, hat seine Vorlesungen eröffnet. Er liest ein zweistündiges Kolleg über die Liturgie der Messe und des Breviers, außerdem ein einstündiges über die Quellen des kanonischen Rechts. Beide Kollegien werden in lateinischer Sprache gehalten.

Budapest, 30. Okt. Vor einigen Tagen wurde es in der gesammten Presse hart getadelt, daß die Budapester Universitätsstudenten ein geradezu unqualifizirbares Benehmen gegenüber ihren weiblichen Kollegen an den Tag legen. Der Tadel nützte aber nichts und die magyarischen Flegel bleiben pöbelhaft gegenüber den jungen Damen. Da die jungen Leute keine Nation annehmen wollen, wird unsere Universität um eine neue Institution bereichert werden, nämlich die Gardedamen. Die Mütter mehrerer Studentinnen haben den Entschluß gefaßt, sich als außerordentliche Hörerinnen inskribiren zu lassen, um ihre Töchter zu den Vorträgen zu begleiten und gegen Insulten zu schützen. Eine Dame, deren Tochter Hörerin der Philosophie ist, hat bereits den Anfang gemacht und andere aufopferungsvolle Mütter gedenken ihrem Beispiele zu folgen.

Die Witterung in Deutschland im Monat November.*

Das Wetter der ersten Woche des diesjährigen November ist für ganz Deutschland in Bezug auf die Wärmeverhältnisse zwar noch als mild, sonst dagegen als regnerisch zu bezeichnen. Etwas günstiger gestalten sich der 1. und 2. für Süddeutschland, an welchen Tagen Regenfälle daselbst mehr strichweise auftreten, ferner der 4., an dem in ganz Deutschland der Regen etwas abnimmt, und der 5. für das östliche Deutschland mit nur vereinzelten Niederschlägen. Gegen den achten November lassen die Niederschläge nach; sie verschwinden am 9. und 10. in Süddeutschland fast ganz, während sie in Norddeutschland besonders im Küstengebiet noch gelegentlich bis zum 11. sich wiederholen. Gegen den 12. tritt auch in Norddeutschland, nachdem Süddeutschland in dieser Hinsicht schon vorangegangen ist, Aufklaren ein, das allerdings durch Nebel etwas beeinträchtigt wird. Da das theils heitere, theils neblige Wetter zunächst bis etwa zum 15. anhält, so stellen sich Nachtfröste ein. Um den 16. November treten bei bewölktem Himmel wieder Niederschläge auf, die vielfach die Form von Schnee annehmen dürften. Tiefe Nachttemperaturen und stellenweise zunächst im östlichen Deutschland, dann auch im übrigen Binnenlande über Tag anhaltender Frost werden besonders den Tagen vom 16. bis 22. November ein frühwinterliches Gepräge verleihen. Dabei sind nach dem achtzehnten November-Niederschläge nur vereinzelt zu erwarten. Gegen den 23. November tritt zunächst für Westdeutschland mit Trübung des Himmels, begünstigenden Niederschlägen und steigender Temperatur eine Aenderung des Wetters ein. In Ostdeutschland findet dieser Wetterumschlag erst gegen den 25. statt. Von vereinzelten Nachtfrösten abgesehen, ist vom 27. an bis zum Monatsschluß das Wetter über ganz Deutschland mild aber regnerisch. — Die erste Woche des November wird sich an der Küste als unruhig erweisen, besonders am 1. und 3., an der Ostsee auch am 4. und 7. liegt die Gefahr stürmischer Winde näher. Ferner wird der 9. und 10. in dieser Hinsicht nicht ganz außer acht zu lassen sein und innerhalb der letzten vier Tage des Monats dürften besonders schwere Stürme zum Ausbruch kommen. — Sobald, wie erwartet wird, die östlichen Winde gegen den 18. einsetzen und länger anhalten, dürfte der Frost nach dem 15. November in den östlicheren Theilen Deutschlands bereits Behinderungen der Schiffahrt durch Eis hervorrufen.

Dr. St . . .

* An dieser Stelle werden wir bis auf weiteres am Schlusse jeden Monats einer Prognose für den folgenden Monat Raum gewähren, die, von wissenschaftlicher Seite stammend, auf einer neuen physikalischen Grundlage aufgebaut ist und der Beachtung sowie der kritischen Prüfung unserer verehrten Leser empfohlen wird, mit der Bitte, uns über die jeweilig gemachten Wahrnehmungen, mögen sie zutreffender oder abweichender Natur sein, gefl. Mittheilung zu machen.

Redaktion der „Saale-Ztg."

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 30. Okt. Vor der 3. Civilkammer des hiesigen königl. Landgerichts kam die seit ziemlich einem Jahre anhängig gewesene Klage des Stadtgutsbesitzers Paul Betzold aus Schafstädt gegen den Landwirth August Hermann Hochheim aus Schafstädt, Entschädigungsansprüche betreffend, zur Erledigung. Die Sache bildete ein Nachspiel zu der am 9. Okt. 1899 vor der Strafkammer wider Hochheim und 6 andere Angeklagte wegen qualifizirter Körperverletzung bezw. Anstiftung dazu verhandelte Strafsache, die mit der Verurtheilung u. a. des Landwirths August Hermann Hochheim zu 6 Monaten Gefängniß endete. Hochheim hatte seine Arbeiter zur Mißhandlung des Betzold angestiftet, diesen auch selbst mißhandelt und bedroht. Betzold war so zugerichtet worden, daß er ärztliche Behandlung nöthig hatte und 5 Wochen im Bett zubringen mußte. Wegen des hierdurch erlittenen Schadens machte Betzold gegen Hochheim einen Anspruch auf Erstattung von Kurkosten, Schmerzensgeld und einiger anderen Kosten geltend, worüber bereits in einigen früheren Terminen verhandelt worden ist. Die Sache hatte sich aber verzögert, weil Hochheim das Rechtsmittel der Revision wegen der oben erwähnten Verurtheilung eingelegt und nach der vom Reichsgericht erfolgten Verwerfung der Revision ein Gnadengesuch eingereicht hatte, wozu die Akten des Strafprozesses aus Justizministerium geschickt werden mußten. Nachdem Hochheim auf das Gnadengesuch abschlägig beschieden worden war, hatte das hiesige Landgericht die Strafprozeßakten zurückerhalten, so daß nun auch der Civilprozeß erledigt werden konnte. Betzold hatte seinen Anspruch auf 3012 M. normirt, und zwar 1500 M. Schmerzensgeld, 1000 M. Kurkosten, 480 M. Kosten für die Vertretung durch seinen Bruder während Betzold's Arbeitsunfähigkeit, 32 M. Hypothekerkosten. Hochheim's Vater ist Stadtgutsbesitzer in Schafstädt, Mitinhaber der Schafstädter Zuckerfabrik und Stadtverordnetenvorsteher. Hochheim (der Beklagte) ist 31 Jahre alt und war damals Oberleutnant der Reserve im Garde-Train-Bataillon. Seine Strafe hat er inzwischen verbüßt. Im jetzigen Termin kam zwischen dem Vertreter des nicht erschienenen Beklagten und dem Kläger Betzold folgender Vergleichsvorschlag zustande, indem Betzold erklärte: „Ich habe inzwischen von Hochheim 1200 M. erhalten und will mit einer weiteren Zahlung im Betrage von 800 M. für alle aus den mit am 9. Aug. 1899 zugefügten Körperverletzungen wie etwa gegen den Beklagten noch zustehenden Forderungen mich vergleichsweise für abgefunden erklären, wenn der Beklagte dieses acceptirt und die Tragung der durch den Rechtsstreit entstandenen Kosten übernimmt." Hierüber wird der Vertreter des Beklagten bis zum 15. Nov. eine entsprechende Erklärung abgeben.

§ **Gera**, 30. Okt. [**Wegen Mordes**] hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der Oberstallschweizer Ernst Bruno Streibing aus Laalchwitz bei Gera zu verantworten. Der Angeklagte zählt 21 Jahre, ist verheirathet und Vater von zwei Kindern. Im Juni d. J. befand er sich auf dem Rittergut Pröbdorf bei Altenburg in Stellung und hatte zur Bewältigung der Stallschweizerarbeiten zwei Unterschweizer unter sich. Der Unterschweizer Wolf hatte am 28. Juni sein Lohn und Zeugnisse verlangt und wollte außer Arbeit gehen. Der Angeklagte hatte kein Geld und wollte dem Wolf die Papiere geben, die dieser ohne Geld nicht nehmen wollte. Es kam schließlich zu lebhaften Auseinandersetzungen; Wolf ersetzten schließlich mit einer Düngergabel und bedrohte anscheinend den Angeklagten, der sich auf dem etwa 4 m hohen Balkon seiner Wohnung im Rittergutshofe in Pröbdorf befand, während Wolf mit der Gabel im Hofe stand und in der Erde herumstachelte. Der Angeklagte will nun angenommen haben, daß Wolf in das Haus wollte, um ihn zu erstechen. Um sich seiner Haut zu wehren, hat der Angeklagte Wolf vom Balkon aus eine Kugel mit einem Revolver durch den Kopf geschossen, daß W. sofort die Leiche war. Die Geschworenen nahmen nur Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange an, da sie nicht für erwiesen hielten, daß der Angeklagte die Absicht gehabt hatte, den Wolf zu tödten. Das Urtheil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

* **Gera**, 30. Okt. [**Wegen Meineids**] wurde die verehelichte Weichter aus Schleiz zu 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Ihr Ehemann, der sich in Zahlungsschwierigkeiten befand, verkaufte ihr zum Scheein sein Haus, um sich den Verpflichtungen gegen seine Gläubiger zu entziehen. Die Angeklagte beschwor dann vor Gericht, sie habe von den Schulden des Mannes nichts gewußt; ihr sei auch nicht bekannt gewesen, daß es sich nur um einen Scheinverkauf zur Benachtheiligung der Gläubiger handelte.

Aus dem Leserkreise.

Halle, 31. Okt.

Zur Orchesterfrage.

In jeder Hinsicht hatte unsere Stadt in den letzten Jahrzehnten einen schönen Aufschwung aufzuweisen, nur das Musikleben unserer größeren Vereine macht eine betrübende Ausnahme. Da ist gegen die Zeit, als noch Robert Franz an der Spitze stand, nur ein Rückgang zu verzeichnen. Statt einer großen Singakademie, statt eines großen Studentengesangvereins haben wir deren je zwei, die aber alle nicht mit großen Mitteln wirken. Einen ansehnlichen, sich höheren Aufgaben widmenden Männerchor besitzen wir nur im Lehrergesangverein, in welchem jedoch andere Berufsangehörige, wie Beamte, Kaufleute, die in anderen Städten die großen, künstlerischen und geselligkeitlichen Aufgaben sich widmenden Männergesangvereine bilden, nicht Zutritt haben. Ueberall begegnet man trauriger Zersplitterung, wir besitzen keinen Verein, der auf so starken Füßen stände, daß er sich der Orchesterfrage anzunehmen vermöchte, wie jener vom Herrn Musikreferenten der „Saale-Ztg." erwähnte Cäcilienverein. Wie es so weit gekommen ist, wer persönlich die Schuld daran trägt, will Einsender nicht untersuchen, sondern nur den Bestrebungen von Herzen beistimmen und Glück wünschen, welche auf eine gründliche Besserung gerichtet sind. Um jedoch, was dem Einsender die Hauptsache zu sein scheint, einen Musiker von einem so großen Ansehen nach Halle berufen zu können, daß um ihn die jetzt schon nahezu zersplitterten Kräfte und Gönner sich wieder scharen, ist es ganz unerläßlich, daß sich vorerst die hiesigen Gesellschaften und Musikliebhaber vereinigen, um zum mindesten in diesem Punkte ein gemeinsames Vorgehen zu beschließen.

wn.

*

Von einer Fortführung des Orchesters durch die Theaterdirektion ist nur eine sehr unsichere Existenz für ein ständiges Orchester zu erwarten. Die Konzerte des im Privatbesitz befindlichen Bades Wittekind kann unserem Theaterdirektor die städtische Kommission nicht zusichern; seine diesbezügliche Voraussetzung (s. Nr. 505 der „Saale-Ztg.") ist ein Irrthum. Ihm gegenüber werden sich auch die Vereine, welche bisher die Militärkapelle benutzten, nicht dauernd binden. Seine Idee eines ständigen Orchesters trägt schon die Bedingungen des Verfalles dieses Orchesters an sich, wenn nicht unter ihm, dann unter seinem eventuellen Nachfolger. Ein ständiges Orchester kann nur unabhängig von der Person des jeweiligen Theaterpächters bestehen.

I.

*

Zur Orchesterfrage ist bei unserer Redaktion unter anderem noch ein längerer Aufsatz von musikalisch zwar kompetenter Seite eingelaufen, den wir jedoch nicht aufnehmen können, weil er ausschließlich die Idee eines „städtischen Orchesters", also eines von den städtischen Behörden zu gründenden und zu unterhaltenden Orchesters vertritt. Zur Zeit ist an ein solches städtisches Orchester nicht zu denken, ganz abgesehen von den ungünstigen Erfahrungen, welche die Stadt mit der von ihr subventionirten Stadtmusikdirektorkapelle gemacht hat. Was in der „Saale-Zeitung" angeregt wurde und weiterverfolgt werden soll, ist folgendes: Es soll ein ständiges Orchester von Berufsmusikern geschaffen werden, da nur ein solches den künstlerischen Anforderungen sowohl für die Oper als für Konzerte und die Mitwirkung in Chorkonzerten zu entsprechen vermag. Diejenigen städt. Kommissionen und hiesigen Gesellschaften, welche ein Interesse am Vorhandensein eines solchen, künstlerischen Anprüchen genügenden Orchesters haben, also die städtische Theaterkommission, die Theaterdirektion, die Stadtschützengesellschaft, die Berggesellschaft, die „Singakademie", der Lehrer-Gesangverein, die „Neue Singakademie", „Sang und Klang" und andere Vereine, ferner eine bleibende Vertretung der beiden ebenfalls einzelne Konzerte mit Orchester gebenden Studentengesangvereine würden ein solches Orchester gründen, indem sie zunächst eine gemeinsame Orchesterkommission wählten und sich zum Engagement dieses und keines anderen Orchesters bindend verpflichteten nach Maßgabe ihres bisherigen Bedarfes an Orchestermitwirkung. Dieser Kommission würde es übertragen, für die geschäftliche Ausnutzung des Orchesters zu sorgen, Verhandlungen mit Saalbesitzern anzuknüpfen, die das Orchester an den noch übrig bleibenden freien Abenden, also besonders an Schauspielabenden, engagirten; diese Kommission würde für den Unterhalt des Orchesters im Sommer sorgen, indem sie es in hiesigen Sommeretablissements konzertiren ließe oder sammt einem zu engagirenden tüchtigen Orchester-Kapellmeister, welcher das Orchester im Sommer auf seiner künstlerischen Höhe zu halten hätte, an ein auswärtiges Bad vermiethete. Erst dann, wenn die hiesigen großen Gesellschaften und Vereine mit ihrem gesellschaftlichen Einfluße hinter dem Orchester stehen, darf man, unserer Ueberzeugung nach, auf eine größere städtische Subvention eines Orchesters sich Hoffnung machen. Diese Orchester-Kommission würde auch die Veranstaltung eines Cyklus von 12 Künstler- und Symphoniekonzerten übernehmen, unabhängig vom beschränkten Kreise eines jeden Vereins wie z. B. die „Singakademie." Dadurch würden die Konzerte des Winderstein-Orchesters überflüssig, wie sie auch in dem nur halb so großen Erfurt nicht Fuß fassen konnten, weil dort der große Sollersche Musikverein und der ebenso bedeutende „Erfurter Musikverein" eine eigene energische Thätigkeit im Musikleben entfalten. Hätten sich unsere hiesigen Vereine erst einmal in der Orchesterfrage zusammengefunden, dann wäre auch für die von einem obigen Einsender berührte Angelegenheit, nämlich, wie wir einen namhaften Musiker an die Spitze unserer musikalischen Verhältnisse bekommen, der Boden zu einer befriedigenden Lösung vorhanden.

Wäre es denn nun, fragen wir, in Halle so ganz unmöglich, daß die Vorsitzenden der betr. Kommissionen und Vereine einmal zusammenkämen und die Sache besprächen?

Unsere Straßenjugend.

Die Hauptschuld für die großen und berechtigten Klagen über unsere „Lattcher" im schul- und vorschulpflichtigen Alter trifft vor allem das Elternhaus. Es giebt Familien, deren Kinder schon beim Eintritt in die Schule mit Mißtrauen empfangen werden. Gewöhnlich haben ein größerer Bruder oder eine größere Schwester, oder mehrere Kinder dieser Familie bereits dafür gesorgt, daß man von vornherein die kleinen Geschwister mit Vorsicht aufnimmt und den Lehrer demitleidet, der solch ein Kind in seine Klasse bekommt.

Man glaubt nicht, was ein Lehrer, ohne daß er es will, von solchen Kindern im Laufe der Jahre über das Elternhaus erfährt, zumal wenn er dieselben Kinder acht Jahre lang fortführt. Hier prügeln sich Vater und Mutter, dort sitzt der Vater im Gefängniß, und die hoffnungsvollen Söhne von acht Jahren erzählen mit frechem Lachen, daß sie den Unterricht versäumen mußten, um den im Gefängniß sitzenden Vater zu besuchen. Hier ist der Vater weggelaufen, dort die Mutter. In einer Familie ist der Vater notorischer Trinker und arbeitsunfähig, in einer anderen die große Schwester aus gewissen Gründen von den Eltern verstoßen. Hier erlaubt sich der 15—16jährige Herr Sohn mit Genehmigung der Eltern dem Lehrer eine Zurechtweisung unter Androhung polizeilicher Verfolgung zugehen zu lassen, dort leitet ein „Onkel" (Zimmerherr, Altermieter 2c.) die Erziehung der Kinder.

Und was leisten sich solche Kinder in der Schule. Der eine stiehlt des anderen Bücher und versieht sie mit seinem Namen, ein anderer nimmt Frühstücksbrote und Kleidungsstücke weg, ein Dritter wird täglich von der Polizei zugeführt, weil Vater und Mutter mit dem Söhnchen nicht fertig werden, ein Vierter geht angeblich täglich zur Klinik, zeigt erschwindelte Rezepte vor, beschreibt die verordnete Medizin, und schließlich stellt es sich heraus, daß der nie Anwartung bei der verheiratheten Schwester gemacht. Alles das sind Thatsachen, die der Einsender dieses aus seiner Lehrerthätigkeit berichtet.

Diese Kinder bringen es in der Schule gewöhnlich nicht weit. Sie zeigen sich später als unbrauchbares, arbeitsscheues Gesindel in den Straßen und öffentlichen Plätzen, und wehe dem, der solche Sorte nicht im großen Bogen umgeht. Nur ein Beispiel dazu. Schreiber dieses schlängelte sich einst im Winter zwischen drei auf dem Trottoir nebeneinander gehende Lattcher hindurch, der Fahrweg lag hoch voll Schnee; da bekam er folgendes zu hören: „Na, du schlank gewachsenes Stakenstücke, kannst du nicht auf die Straße gehen, passe uff, wenn ich dich mit dem nackten — in der Gosse hinrutsche." Das war gegen 3 Uhr nachmittags.

Diese Leute sind es, welche bereits als Schulkinder die Wohnhäuser, Treppen, Hausflure, Höfe und Straßen unsicher machen. Und wehe, wenn es jemand wagen sollte, solchen Kindern entgegenzutreten, der hat es mit den Eltern zu thun. Geringe Geldstrafen, 2—3 Mark, zahlen sie für ihre Lieblinge ohne Murren wiederholt. Kommt es dann aber einmal derber, dann droht der Vater dem Lehrer. Der Lehrer, oder gar die Lehrerin, welche solch einen Fall einmal gehabt, werden sich hüten, einen zweiten zu erleben. Sie lassen nach und nach fünf gerade sein. Für den Lehrer ist es auch schwer, Klagen über solche Rangen zu bestrafen. Gewöhnlich lügt man das Blaue vom Himmel herunter. Zudem ist der Lehrer in seinem Züchtigungsrecht eingeengt, und würde sein schärfstes Strafmaß im erwiesenen Falle gar nicht auszureichend sein für das Vergehen. — Es wird also allen guten Menschen gerathen werden können, die Uebelthäter auf frischer That selbst zu fassen und zu züchtigen, event. gegen ihre Eltern polizeilich vorzugehen. Für alle Fälle sichere man sich aber durch glaubwürdige Zeugen, denn sonst geht die Karre noch schief.

Der Kinderskandal 616 in die Nacht hinein auf den Straßen sollte auch besser zu beseitigen sein. Unsere Kinder haben auch Schularbeiten anzufertigen, müssen mit sauberem Körper ins Bett gehen und mögen die Stunden Schlafs am Abend genießen, die sie am Morgen durch die häuslichen Verhältnisse und der Schule wegen leider einbüßen.

Das ein Wort für alle die Eltern, vor allem für die Mütter, denen die Begriffe Erziehung und Pflicht fehlen.

H.

Asphalt-Arbeiten.

Bei den Asphalt-Arbeiten in Halle werden die Oefen mit Briketts geheizt, wobei im Verein mit den Asphaltdämpfen zuweilen ein erstickender Qualm entsteht, unter dem die Menschen und — notabene — die Fassaden der Häuser leiden müssen. Eine Erleichterung des Uebelstandes könnte herbeigeführt werden, wenn die Oefen mit Holz geheizt würden. In Leipzig, wo an jedem Tage umfangreiche Asphalt-Arbeiten stattfinden, werden die Oefen mit Holz geheizt, so viel ich weiß, auf polizeiliche Anordnung. In Erfurt werden jetzt, wie hier, auch Kabel gelegt, auch dort werden die Oefen mit Holz geheizt. Dasselbe habe ich ferner in Magdeburg, Dresden und Berlin gesehen.

E. D.

Schlechtes Pflaster.

Inmitten der Diemitzer Eisenbahnbrücke befindet sich seit ziemlich langer Zeit ein großes Loch im Pflaster, welches sich über die reichliche Hälfte des Fahrweges erstreckt. Man muß sich wundern, daß hierbei noch kein Pferd verunglückt ist, noch mehr aber, daß die dazu verpflichtete Behörde noch keine Anstalten getroffen hat, das Pflaster wieder in ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen. Hoffentlich findet eine Reparatur statt, ehe ein Unglück geschehen ist. Uebrigens läßt das Pflaster zwischen den beiden Brücken und den Abfahrten nach der Berliner Chaussee und dem Schlachtviehhof ebenfalls sehr viel zu wünschen übrig. Und gerade dort ist doch ein so großer Wagenverkehr.

J—k.

Das Schließen der Coupeethüren.

Als ich am Montag mit dem Zuge fuhr, welcher um 954 Uhr abends von Leipzig nach Halle fährt und auf den Zwischenstationen nicht anhält, ertönte zwischen Schkeuditz und Gröbers ein furchtbarer Krach. — Die Wagenthür im Damen-Coupee war aufgeflogen. Zwei Hallenser Damen, welche sich in dem betreffenden Abtheil befanden, geriethen in eine furchtbare Angst und kamen durch die Verbindungsthür in mein Coupee, um mich um Hilfe zu bitten. Ich hatte die Geistesgegenwart, die Thür wieder zu schließen ohne den Zug halten zu lassen. — Es wäre jedenfalls rathsam, daß die Bahnbeamten sich vor Abgang eines Zuges davon überzeugten, ob auch auf beiden Seiten des Zuges die Thüren vorschriftsmäßig geschlossen sind.

H. R.

Litteratur.

* **Monatsberichte über Kunstwissenschaft und Kunsthandel.** Herausgegeben von Hugo Helbing, München. Preis 12 M. pro Jahr. 1. Heft Oktober 1900. Mit 1 Heliogravüre, 4 Tafeln und vielen Textillustrationen in Autotypie. — Dies neuartige Unternehmen, welches im Gegensatz zu den vielen bestehenden, wissenschaftlichen wie populären Kunstzeitschriften eine umfassende Revue über das Gesammtgebiet der Kunst, über Forschen, Sammeln, Schaffen und Handel bieten soll, hat bereits vor seinem Erscheinen die lebhafteste Spannung betheiligter Kreise des In- und Auslandes erregt. Das Versprochene ist schon im ersten soeben ausgegebenen Heft übertroffen: Der Text ist so gediegen, bietet so neues, die ganz besonders gepflegte bibliographische Rundschau ist so umfassend und überreich, und die bildlichen Beigaben, besonders die herrliche Heliogravüre nach Rembrandt's berühmten Blatt „Landschaft mit den drei Bäumen" stellen so werthvolle Gaben dar, daß der Preis dagegen verschwindend wohlfeil genannt werden kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001031037/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.24 V. B — 5.45 V. P — 7.50 V. S. 1-3. ● B — 9.59 V. D. 1-2. Bd — 10.24 V. P — 10.48 V. S. 1-3. ● B — 11.22 V. S. 1-3. ● Bd — 1.09 N. D. 1-2. — 1.18 N. B — 2.20 N. P — 4.00 N. S. 1-3. ● B — 5.39 N. B — 7.20 N. [bis Merseburg]. — 7.45 N. S. 1-3. ● P — 9.50 Ab. [fährt bis Kösen]. — 10.38 Ab. D. 1-2. ● B [nach Stuttgart und Mailand]. — 11.31 Ab. D. 1-2. Bd — 11.40 Ab. P — 12.30 Ab. [bis Merseburg].

Berlin. 3.58 V. S. 1-3. ● B — 4.27 V. D. 1-2 Bd — 6.56 V. D. 1-2. ● B — 7.03 V. P — 9.08 V. S. 1-3. ● B — 11.15 V. B — 2.10 N. P — 2.46 N. D. 1-2. Bd — 4.35 N. D. 1-2. — 5.38 N. S. 1-3. ● Bd — 5.45 N. P — 8.24 Ab. S. 1-3. ● — 8.50 Ab. [bis Wittenberg]. — 9.25 Ab. D. 1-2. Bd — 12.22 Nb. P.

Leipzig. 2.57 V. P — 4.33 V. — 5.43 V. — 7.30 V. Bd — 7.47 V. S. 1-3. ● Bd — 8.30 V. S. 1-3. ● Bd — 9.15 V. B — 10.22 V. P — 10.48 V. S. 1-3. ● Bd — 11.49 V. — 1.43 N. P — 3.26 N. B — 5.07 N. S. 1-3. ● Bd — 5.35 N. S. 1-3. ● Bd — 6.30 N. — 7.16 Ab. P — 8.42 Ab. — 9.23 Ab. P — 11.10 Ab. S. 1-3. ● Bd — 12.6 Nb.

Magdeburg. 4.55 V. P — 7.00 V. P — 10.00 V. P — 11.13 V. S. 1-3. ● Bd — 1.32 N. P — 3.45 N. P — 5.53 N. P — 7.14 Nb. S. 1-3. ● Bd — 8.51 Nb. P — 10.49 Nb. S. 1-3. ● Bd — 12.22 Nb. P [fährt bis Köthen].

Eisleben-Nordhausen-Kassel. 5.25 V. P — 6.57 V. [fährt bis Sangerhausen]. — 9.10 V. P — 11.00 V. S. 1-3. ● Bd — 12.00 Mitt. [fährt bis Eisleben]. — 2.15 N. P — 3.54 N. D. 1-2 ● Bd — 6.00 N. P — 9.30 Ab. [fährt bis Eisleben]. — 10.40 Nb. S. 1-3. ● Bd — 11.31 Nb. P.

Aschersleben-Hildesheim-Löhne. 4.50 V. P — 7.55 V. P — 11.33 V. P — 1.33 N. S. 1-3 ● Bd — 3.42 N. P — 6.18 N. B — 10.37 Nb. P [ab Halberstadt Schnellzug].

Sorau-Guben. 7.35 V. S. 1-3 ● Bd — 7.50 V. P — 11.34 V. B — 2.48 N. S. 1-3. ● P — 6.23 N. P — 11.25 Nb. P [fährt bis Torgau].

Hettstedt. 6.46 V. — 10.00 V. — 2.00 N. — 3.00 N. [bis Dölau]. — 7.30 N. — Außer vorstehenden fahren an Sonn- und Festtagen bis 15. November und vom 15. März ab noch Dölau noch folgende Züge: 2.30 N., 3.30 N., 4.00 N., 4.30 N., 6.00 N., 7.00 N., 8.00 N.

S. = Schnellzug. D. = Durchgangszug. — Bei den in den Fahrplänen mit dem Buchstaben D bezeichneten Zügen, deren Wagen zu Gange durch gedeckte Uebergangsbrücken mit einander verbunden und mit nummerirten Plätzen versehen sind, ist für die Benutzung eines solchen Platzes außer den Fahrpreisen ein Zuschlag von 1 M. für die III. Klasse und 2 M. für die II. und I. Klasse gegen Aushändigung einer Platzkarte zu zahlen. Im Falle der Benutzung der Durchgangswagen auf Strecken von nicht mehr als 150 km beträgt die Platzgebühr 0.50 M. für die III. Klasse und 1 M. für die II. und I. Klasse. Dieser Zuschlag ist auch von denjenigen Reisenden zu entrichten, welche im Besitze von Fahrtausweisen sich befinden, die mit dem Aufdruck „Giltig für alle Züge" versehen sind. — Kinder, für welche Fahrkarten gelöst werden müssen, haben für Platzkarten den vollen Betrag zu entrichten. — Die mit einem ● bezeichneten Schnellzüge sind zur Beförderung unverpachter einsitziger Zweiräder freigegeben.

Die zur Postbeförderung dienenden Züge

sind in obigem Fahrplan mit einem Buchstaben in fetter lateinischer Schrift (**P**, **B** oder **Bd**) bezeichnet. **P** bedeutet, daß mit dem Zuge alle Arten von Postsendungen (Briefe, Wertsendungen und Packete) abgefandt oder empfangen werden können. In den mit **P** bezeichneten Zügen läuft ein Postwagen. **B** bedeutet, daß mit dem Zuge nur Briefe befördert werden. In den mit **B** bezeichneten Zügen läuft kein Postwagen, sodaß eine Auslieferung von Briefen am Zuge selbst nicht erfolgen kann. **Bd** bedeutet, daß in dem Zuge zwar ein Postwagen läuft, mit demselben indessen nur Briefe und dringende Packete — in einzelnen Fällen auch Geldbriefe — befördert werden. — Bei dem Postamt 2 (Bahnhof) gelangen nur gewöhnliche Briefe 2c. und Zeitungen, sowie Packetsendungen und Werthbriefe mit der Bezeichnung „bahnhoflagernd" oder „bahnhoflagernd" zur Ausgabe. Bei den Postämtern 3 (Mauergasse) und 4 (Geiststraße) findet eine Ausgabe von Postsendungen überhaupt nicht statt. Die Eilbestellung findet statt: bei Einschreib- und gewöhnlichen Briefsendungen, Werthsendungen und Packeten, welche mit den Bahnposten eingehen, vom Postamte 2 aus, bei allen übrigen Sendungen, sowie bei telegraphischen Postanweisungen vom Postamte 1 aus.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.54 V. S. 1-3. ● [von München über Zeitz]. — 4.23 V. D. 1-2. Bd — 5.38 V. [kommt von Merseburg]. — 6.34 V. P [kommt von Erfurt]. — 6.52 V. D. 1-2. ● B [von Stuttgart u. Mailand]. — 9.2 V. S. 1-3. B — 9.51 V. B — 12.28 N. — 1.04 N. P — 2.32 N. S. 1-3. ● B — 4.31 N. D. 1-2. [von München über Jena]. — 5.05 N. P — 5.26 N. S. 1-3. ● Bd — 8.20 Nb. S. 1-3. ● B [von München und Stuttgart]. — 8.34 Nb. Bd — 9.21 Nb. D. 1-2. Bd — 11.55 Nb. P.

Berlin. 3.19 V. — 4.37 V. P — 7.38 V. [kommt von Wittenberg]. — 9.55 V. D. 1-2. Bd — 10.16 V. P — 10.44 V. S. 1-3. — 11.18 V. S. 1-3. Bd — 1.05 N. D. 1-2. B — 2.00 N. B — 3.50 N. D. 1-2. Bd — 5.26 N. P — 7.32 Nb. S. 1-3. ● P — 9.10 Nb. B — 10.34 Nb. D. 1-2. — 11.18 Nb. P — 11.27 Nb. D. 1-2. Bd.

Leipzig. 4.45 V. P — 6.37 V. — 6.50 V. P — 7.46 V. — 9.51 V. P — 10.40 V. — 11.10 V. S. 1-3. ● Bd — 1.10 N. P — 1.27 N. S. 1-3. ● Bd — 3.37 N. P — 4.28 N. — 5.30 N. P — 6.29 N. [bertehrt nur Werktags]. — 7.10 N. S. 1-3. ● P — 7.55 Nb. — 8.41 Nb. P — 9.41 Nb. — 10.24 Nb. P — 10.45 Nb. S. 1-3. ● Bd — 12.11 Nb. P.

Magdeburg. 2.45 V. P — 7.30 V. [kommt von Köthen]. — 7.42 V. S. 1-3. ● Bd — 8.27 V. S. 1-3. ● Bd — 9.50 V. P — 10.39 V. S. 1-3. Bd — 1.29 N. P — 3.21 N. — 5.03 N. S. 1-3. ● Bd — 7 Nb. P — 9.14 Nb. P — 11.04 Nb. S. 1-3. ● Bd.

Nordhausen-Kassel-Eisleben. 6.45 V. P — 7.20 V. S. 1-3. ● Bd — 9.50 V. B — 1.22 N. P — 2.42 N. D. 1-2. Bd — 4.16 N. — 5.23 N. P — 7.32 Nb. — 8.04 Nb. S. 1-3. ● P — 10.27 Nb. P.

Löhne-Hildesheim-Aschersleben. 5.37 V. [kommt von Cönnern und verkehrt nur Werktags]. — 7.19 V. P [von Halberstadt]. — 10.13 V. B — 12.41 N. P — 4.57 N. P — 5.32 N. S. 1-3. ● Bd — 9.14 Nb. P — — 11.38 Nb. P.

Sorau-Guben. 7.26 V. P [kommt von Torgau]. — 10.16 V. P — 1.2 N. S. 1-3. ● Bd [Anschluß von Breslau, Wien]. — 3.20 N. B [kommt von Cottbus]. — 7.38 Nb. P — 10.17 Nb. — 10.28 Nb. S. 1-3. ● Bd [Anschluß von Breslau, Wien].

Hettstedt. 7.30 V. — 12.25 N. — 4.20 N. [von Dölau]. — 5.21 N. — 7.20 N. [von Dölau]. — 9.05 Nb. — Außer vorstehenden kommen an Sonn- und Festtagen bis 15. November und vom 15. März ab von Dölau noch folgende Züge: 2.50 N., 3.20 N., 3.50 N., 5.50 N., 6.20 N., 6.50 N., 7.50 N., 8.50 N.

Wratzke & Steiger,
Juweliere und Edelschmiede.
Silbergeräthe und Schmuck in neuzeitlichem Styl.

Oberhemden-
Anfertigung nach Maass
unter Garantie guten Sitzes,
Normal-Wäsche
in nur guten Qualitäten,
Kragen, Manschetten, Cravatten
in aparten Façons empfiehlt
die Wäsche-Fabrik
Adolf Sternfeld,
Halle a. S. Kleinschmieden 6,
Eingang nur Gr. Steinstr.

Friedrich Malsch,
Gr. Steinstraße 9.
Abschreibungen mit Schreibmaschinen.
Schriften nach Wahl.
Vervielfältigungen. Unterr. grat.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines
strammen Jungen
zeigen hocherfreut an
O. Otto Naumann und Frau Helene geb. Ritter.

empfiehlt sich von selbst.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Fleischermeister
Victor Franke
im 47. Lebensjahre.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an
Die trauernde Wittwe
Emma Franke und Angehörige.
Landsberg, den 30. Oktbr. 1900.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Massiv goldene Verlobungs- u. Trauringe.

Trauringe in Gold, 333/1000 M gestempelt, von 4 M. bis 10 M.
Trauringe in Gold, 585/1000 M gestempelt, von 15 M. bis 30 M.
Trauringe in Dukatengold von 20 M. bis 50 M.
Mehrere hundert Stück vorräthig.
Gravirung gratis.
Paul Maseberg,
Gr. Ulrichsstrasse 48,
Parterre und 1. Etage.
Specialhaus
für
Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.
Illustr. Katalog kostenlos.

Evangelischer Arbeiter-Verein,
Halle a. S.
Unser liebes Mitglied, der Pastor emer.
Paul Kühn
ist am 29. Oktober gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag den 1. November 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Gestern früh gegen 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Tante, Schwester und Schwägerin,
Frau Henriette Köppe
geb. Neumann.
im vollendeten 61. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a/S., Eilenburg u. Finsterwalde, den 31. Okt. 1900.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Cröllwitzer Friedhofes aus statt.

Aachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Carl Steckner
Halle a. S.
Gegründet 1851 Fernsprecher Nr. 9
empfiehlt:
Tricotagen
für Herren und Damen
in Baumwolle, Wolle und Seide.

Garten-Anlagen,
Instandhalten derselben übernimmt bei billigster Berechnung
G. Berger, Landschaftsgärtner, Kellnerstraße 12.

Zum Ausbessern empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer d. Hause
Lisbeth Dehne, Hartz 35, part.

Pianino billig zu verkaufen oder zu vermiethen Zwingerstraße 11. I.

Verkaufe
schönen Ambos u. Feldschmiede.
Offerten unter **B. m. 6104** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße.

Eine fast neue compl.
Schmiede- u. Schlosserei-Einrichtung, in welcher bisher Decimalwaagen angefertigt, ist wegen Aufgabe des Geschäfts preiswerth zu verkaufen. Anfragen erbeten unter O. 427 **Rudolf Mosse,** Bernburg.

Gebrauchter eis. **Stubenkochofen** zu kauf. ges. Giebichenstein, Königsberg 2. Daselbst **4 Legehühner** billig zu verk.

Großen Ofenmantel,
fast neu, äußerst solid gearbeitet, reich verziert, mit Einrichtung 2 Zimmer durch einen Ofen zu heizen, hat für 40 M zu verkaufen.
C. Rich. Ritter,
Großh. Sächs. Hof-Pianof.-Fabrik.

Anthracitkohlen
liefert prompt
Hugo Messing, Georgstraße 3, Fernruf 464.

Aepfel! Aepfel!
alle Sorten in großartiger Auswahl, schöne große Prima-Waare, empfiehlt zum Winterbedarf, auf Wunsch frei Haus. Eingang **Bahnhof 5 u. Neue Promenade 12.**

Feinste Tafelbutter,
mit goldener Medaille ausgezeichnet, versendet 9 Pfd. netto franco per Nachnahme: 10 M 80 ₰
Central-Molkerei Bettingerode bei Harzburg.

Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
J. Burghaus,
Alte Promenade 13.

Jeden Donnerstag und Montag
Schlachtefest.
Bernhard Borgis,
Domplatz 10.

Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
Alb. Stittrich,
Friedrichstr. 22.

8 goldene Medaillen.
Wichtig für jede Mutter
ist der
Milchtermophor
zum vielstündigen Warmhalten der Säuglingsmilch ohne Feuer, in dem nach Untersuchungen des Directors des staatl. hygien. Instituts zu Hamburg, Prof. Dr. Dunbar, die in der Milch enthaltenen Bakterien vollständig abgetödtet werden.
Stets warme Milch zur Hand, in der Nacht, im Kinderwagen und auf Reisen.
Deutsche Termophor-Aktiengesellschaft
Berlin S.W. 19.
Verkaufsstellen in Halle a/S.: **Gustav Rensch, Fr. Baumgartel, Ferd. Dehne, C. Köhler.**
Prospekte gratis und franko.

Ia. Limburger Käse, Pfd. 44 ₰
Reines Schweine-Schmalz, Pfd. 48 ₰
Gute Schwartenwurst, Pfd. 40 ₰
Gute Blutwurst, Pfd. 60 ₰
Feine Tisch-Butter, Stück 58 ₰
Grossloch. Schweizerkäse, Pfd. 72 ₰
Harte Cervelatwurst, Pfd. 120 ₰
Gesunde Eier, Mdl. 80 ₰
F. H. Krause.
7 Verkaufsstellen.

Kleinschmieden 6, Fernspr 1013.
Engel-Apotheke
empfiehlt
Insectenpulver, Naphthalin, Camphor-Tabletten, Insectenfänger.

Nicht
krümelnde
Stearin-Lichte
liefert preiswerth
F. A. Patz,
Gr. Ulrichstr. 6.

Die gegen Frau Anders ausgesprochene Beleidigung nehme ich als unwahr reuig zurück.
Bertha Schulze.

Vermählt: Hr. Rechtsanwalt Dr. Ernst Waldow u. Frl. Else Achilles (Stettin).

Geboren: Sohn: Hrn. Landrath Graf Koipoth (Kritschen). Tochter: Hrn. Assessor Dr. Egon Richter (Leipzig); Hrn. Oberlehrer Heym (Saalfeld); Hrn. Leutn. v. Ludowig (Hannover); Hrn. Oberleutnant Bucher (Leipzig); Hrn. Landrath Heinrich v. Below-Seedof (Schlawe i. P.); Hrn. Realschull. Große (Grimma).

Gestorben: Hr. Pastor Pachali (Loblow); Hr. Oberförster a. D. Rud. Schmaling (Wallenstedt); Hr. Cartonnagenfabrikant Eduard Fischer (Rudolstadt); Hr. Hauptm. Fritz v. Reinhaben (Peking); Hr. Landgerichtsrath a. D. Paul Bork (Breslau); Hrn. F. Pudenz Sohn Werner (Naumburg S.); Hrn. Otto Tänzer Tochter Marie (Naumburg S.); Frau Senator Johanna Gräfin v. Keller geb. Gräfin v. Alnska (Wiesbaden); Frau General Auguste v. Kahlden (Oberau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001031037/fragment/page=0003

Jackets

Kragen
Capes
Radmäntel
Blousenhemden
Kindermäntel u. Jackets

werden zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

M. Schneider

Halle a. S., Leipzigerstr. 94.

Garten-Anlagen,

deren in Stand setzen und im Stande erhalten übernimmt und führt gewissenhaft aus

Friedrich Spatzier,
Landschaftsgärtner, Langestraße 4.

Brennholz-Verkauf.

Telephon 2286.

Die Arbeitsstätte des Vereins für Volkswohl liefert zerkleinertes Brennholz zu folgenden Preisen:

1 Mntr. 10,50 ℳ,
½ „ 5,50 „
1 Korb 0,45 „

Um gütige Aufträge bittet
Die Verwaltung.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Hallescher Hof

Sternstrasse 5.

Fein möbl. Zimmer 1 Mk. pro Tag.
Guter, bürgerlicher Mittagstisch von 12—2 Uhr
Suppe, Gemüse, Braten, Compot
im Abonnement 50 u. 75 ₰
Emil Kramer.

Rich. Rohde's Restaurant,

Wörmlitzer Straße 1.

Donnerstag den 1./11
Schlachtefest.
Hierzu ladet freundlichst ein
R. Rohde.

Lebensversicher.-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
75700 Personen und 583 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 190 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 130 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42 % Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

General-Agent Hugo Klauke, Halle a. S.,
Martinstraße 11.

Neue Serie
der
Bibliothek der Gesamt-Litteratur.
Nummer 1406—1418.

Edward Stilgebauer,
Neidhart von Reuenthal.
Der Roman eines Minnesängers. Mit Vorwort des Verfassers. geh. 75 Pf., Leinenband 1 M., eleg. Geschenkband 2 M.

Rudyard Kipling,
Schlichte Geschichten aus den indischen Bergen.
Deutsch von A. Pucha. Mit Einleitung und dem Bilde des Verfassers. geh. 1 M., Leinenband 1.25 M., eleg. Geschenkband 2 M.

Mark Twain,
Die Abenteuer Tom Sawyers.
Deutsch von A. Hellwag. Mit einer Einleitung von Dr. Franz Kwet und dem Bilde des Verfassers. geh. 75 Pf., Leinenband 1 M.

Thomas Bailey Aldrich,
Marjorie Daw.
Uebersetzt von M. Goulven. geh. 50 Pf., Leinenband 75 Pf.

Plautus' Zwillinge. (Menaechmi.)
Lustspiel. Neu übersetzt von Dr. Gustav Schmilinsky. geh. 25 Pf., Leinenband 50 Pf.

☞ Vollständige Kataloge in allen Buchhandlungen und von
Otto Hendel Verlag, Halle S.

Hofkonditorei Dietze

empfiehlt reichlichste Auswahl von feinsten frischen Konditoreiwaaren, Eis, Cremes, Sahnenspeisen, feinere Torten in vorzüglicher Ausführung. Täglich frische
Pasteten.

Vereinszimmer

noch einige Tage in der Woche frei.
Hotel Stadt Dresden, Martinstraße 10. Fr. Hickethier.

Lehrer-Gesang-Verein

(Direktion: Prof. Reubke).
Donnerstag den 1. Novbr. Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule Dreyhauptstraße.

Männer-Turn-Verein.

Die gemeinsamen Turn-Uebungen der Mitglieder u. Jugendturner finden Dienstag und Freitag Abend von 8—10 Uhr in der Turnhalle Charlottenstraße 15 statt. — Mittwoch Abend von 8—10 Uhr Turnen der Damen-Abtheilung. — Donnerstag Abend von 8—10 Uhr Turnen der Alte-Herren-Riege

Anmeldungen werden entgegengenommen in der Turnhalle und von den Herren Civil-Ingenieur Schreiber, Hedwigstr. 12, Schneidermstr. Hädicke, A. d. Universt. 2, u. Turnlehrer Löffler, (Francke'sche Stiftungen).

Thuringia,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt, gegründet 1853,

Die Gesellschaft gewährt zu günstigen Bedingungen und Prämien (keine Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten):

Lebens- Versicherung aller Art (unanfechtbar, unverfallbar, gebührenfrei) mit u. ohne Dividendenanspruch, Invaliditäts- und Kriegsversicherung, Aussteuer-, Kinder-, Altersversorgungs-, Spar- und Renten, sowie Sterbekassen-Versicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung.

Unfall- Versicherung mit u. ohne Prämienrückgewähr (auch Reise-, See- und lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherung).

Haftpflicht- Versicherung für Haus- und Grundbesitzer, Gewerbetreibende, Kaufleute, Jäger und Schützen, politische und Kirchengemeinden.

Auskunft ertheilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich:
Die General-Agentur für Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung:
Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a/S., Marktsberg 9,
sowie sämmtliche Vertreter.

Special-Geschäft.
Alle Toiletten-Artikel.
Alexander Paetzelt
Leipziger Str. 9.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (gegr. 1836)

vorzüglich fundirte, älteste Lebensversicherungs-Gesellschaft in Preußen, vortheilhafte günstige Bedingungen, niedrige Prämien, hohe Dividenden.
Nähere Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen:
General-Agentur **G. H. Fischer,** Halle a. S., Poststr. 18.

Tüchtige Agenten und Acquisiteure werden gesucht.

Leipzig.

W. Höffert,

Hof-Photograph,
Haus Polich.
Aufnahmen von Visitkarte bis Lebensgrösse.
Specialität: Oel, Pastell, Aquarell.

Fahrstuhl.

Naturheilverfahren.

Behandle Frauenkrankheiten aller Art mit bestem Erfolg durch
Thure & Brandt-Massage
verbunden mit den dazu nothwendigen Wasseranwendungen.
Robert Schlurick, Naturheilkundiger, Halle a. d. S., Hochstr. 17.
Sprechst. 8—11, 2—5, Sonntags 8—11. — Fernsprecher 2389.
(Aerztlich geprüft in äußerer und innerer Massage).

„La Veloce" – Genua

Schnellste Passagier-Verbindung Europa's mit Argentinien, Canarischen Inseln
mittelst erstklassiger Schnelldampfer.

Postdampfer nach Brasilien und Central-Amerika.
Angenehmste Seereise. — Freier Tischwein. — Deutsch sprechende Bedienung. — Luxus- und Familien-Cabinen.

Abfahrten von Genua nach:

dem Rio de la Plata mit Schnelldampfern am	8. und	22.		jeden Monats.
„ „ „ „	Postdampfern am	25.		
Brasilien	„	„ „	12.	
Central-Amerika	„	„	3.	

Reisedauer:

von Halle nach: Montevideo u. Buenos Aires circa 30 Tage
„ „ „ Rio de Janeiro u. Santos „ 20 „
„ „ „ Colon . . . . . „ 24 „

Directe Billets von allen Hauptplätzen Europas. — Nähere Auskunft ertheilt die Generaldirection in Genua, Via Garibaldi Nr. 2.

Stenotachygraphie!

Einen neuen Kursus für Damen in dieser sich infolge ihrer außergewöhnlichen Vorzüge mehr und mehr verbreitenden Kurzschrift beginnt der unterzeichnete Verein am
Donnerstag den 1. November ds. Js.
Abends 8½ Uhr im Central-Hôtel, Zimmer Nr. 5, Thalamtstr. und bittet um recht zahlreiche Betheiligung. Honorar einschl. Lehrmittel ℳ 4.
Stenotachygraphischer Damen-Uebungs-Zirkel.

Bücher-Revisionen,

-Regulirungen,
-Einrichtungen
u. -Abschlüsse

für Betriebe jeder Art erledigt prompt und discret
Handelslehrer Gollasch, Halle a. S., Forsterstraße 51.

Tanz-Unterricht.

Sämmtliche Rundtänze lehre Damen und Herren jeden Alters in 4 bis 5 Privatstunden gründlich und ungenirt. Weitere Anmeldungen nehme ich Donnerstag den 1. November von Nachmittags 5 bis 10 Uhr Abends in der „Franziskanerhalle", Große Märkerstraße, entgegen.
Franz Schapitz, Tanzlehrer, früher Solotänzer.
1, 4.

Gabelsberger'scher Stenographen-Verein.
Donnerstag 8 Uhr Abends Sitzung im Sport-Hôtel, Gr. Steinstraße.

Die Volksküchen

befinden sich: I. Brunoswarte 31
II. Breitestraße 33.
Speisen werden verabreicht von 11 bis 1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
1 halbe „ „ 13 „
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Hille, Geiststr. 68, bei Herrn Flade, Zwingerstraße 5, und bei Herrn Kaufmann Beyer am Leipziger Thurm.
Die Verwaltung der Volksküchen.

Lebende Karpfen, Hechte, Schleie, Aale,
Seefische,
Krabben und Pfahlmuscheln, geräucherte und marinirte
Fischwaaren
empfiehlt billigst und frisch
Richard Baartz,
Obere Leipz. Str. 51. Fernspr 2497

Ia. Fett- und Bratgänse,

Enten, j. Hähne, Suppenhühner 2c., jede Woche ff. Lungenwürstchen empfiehlt **Jacobi,** Sternstraße 5a.